Fachleute zeigen konkrete Möglichkeiten, um bei Wohnbauten Energie zu sparen

Alle wollen Energie sparen. Doch nur wenn viele kleine Zahnräder ineinandergreifen, sinkt der Energieverbrauch spürbar. Die Firmen Electrolux, Velux und Energo stellten ihre Innovationen vor.

In der Gebäudetechnik müssen verschiedene Systeme zusammenspielen. Leider tun sie das nicht immer, wie Daniel Hänni von Energo ausführte. Die Firma analysiert den Energieverbrauch von Gebäuden, optimiert oder modernisiert die Gebäudetechnik und hilft den Hauseigentümern damit, Energie und Kosten zu senken.

«Massnahmen in der Gebäudetechnik kosten in der Regel wenig und sind sehr effizient.»

Daniel Hänny

In der Gebäudetechnik liegt Potenzial

Die Eingriffsmöglichkeiten: Den Energieverbrauch ohne Nutzen (beispielsweise Stand-by-Betrieb) möglichst ausschalten, Verluste über die Gebäudehülle reduzieren und die Gebäudetechnik so einstellen, dass sie genau den Bedürfnissen der Bewohner entspricht. Die Wirkung: Gemäss Daniel Hänni von Energo sinkt der Energieverbrauch nach den Massnahmen um durchschnittlich 12,5 Prozent. Und dies ohne grosse Investitionen. «Die Massnahmen kosten in der Regel wenig und sind sehr effizient», so Hänni. Derzeit betreut Energo rund 600 Kunden über einen Zeitraum von drei bis fünf Jahren. 2010 sparte Energo für seine Kunden Energiekosten von 25 Millionen Franken, was in etwa dem Jahresverbrauch von 17300 Einfamilienhäusern entspricht.

Kühlschrank – einst Energieschleuder

18 Prozent der gesamten Haushaltenergie brauchen wir zum Kühlen und Gefrieren. «Hier lohnt es sich am meisten, Energie zu sparen.» Das sagte Beat Kornmaier, welcher den Genossenschafterinnen und Genossenschaftern die Innovationen von Electrolux vorstellte. Der neuste A+++ Kühlschrank von Electrolux hat noch einen Verbrauch von 17 Watt pro Stunde. Gegenüber einem 15-jährigen Kühlschrank ist das eine Reduktion um

«Tageslicht und Frischluft halten gesund.»

Felix Egger

«Der neuste A+++ Kühlschrank von Electrolux hat noch einen Verbrauch von 17 Watt pro Stunde.»

Beat Kornmaier

72 Prozent. Doch auch bei anderen Haushaltsgeräten wurde in den letzten Jahren viel in die Entwicklung investiert. Gemäss Beat Kornmaier spart ein modernes Induktionskochfeld im Vergleich zum traditionellen Kochfeld 30 Prozent Energie, hauptsächlich weil die Restenergie wegfällt. Auch beim Geschirrspüler, den Waschmaschinen oder Wäschetrocknern lässt sich mit modernen Geräten viel bares Geld sparen.

Licht und Luft hält gesund

Felix Egger, Geschäftsführer von Velux Schweiz, propagierte das Dachflächenfenster als Energiequelle. Bei optimaler 3-Scheiben-Wärmeschutzverglasung sei der Energiegewinn bei einem Südfenster selbst in der kalten Jahreszeit grösser als der Verlust.

Nicht zu vergessen die positiven Auswirkungen auf die Bewohnerinnen und Bewohner: «Tageslicht und Frischluft halten gesund», so Felix Egger. Oder wie ein italienisches Sprichwort sagt: «Wo die Sonne nicht hinkommt, kommt der Arzt.» Egger setzte sich zudem für eine natürliche Lüftung ein, in welche die Dachfenster integriert sind. «Selbst ein Plus-Energiehaus ist mit diesem System machbar.» Astrid Bossert Meier

Sie informierten bei WOHNEN SCHWEIZ, von links: Beat Kornmaier, Electrolux; Daniel Hänny, Energo; Felix Egger, Velux; Marcel Röthlisberger, HGC.

Bild Astrid Bossert Me

257 gemeinnützige Wohnbauträger setzen auf langfristig tiefe Zinsen:
Sie finanzieren einen Teil ihrer Liegenschaften über die EGW

- All-in-costs regelmässig bis zu 1% unter den Kosten für vergleichbare Festhypotheken
- Jährlich 3 bis 6 Anleihen mit Laufzeiten von 5 bis 15 Jahren
- Finanzierungen in der ganzen Schweiz

Rufen Sie uns an und vereinbaren Sie ein Beratungsgespräch:
Emissionszentrale für gemeinnützige Wohnbauträger EGW
www.egw-ccl.ch kontakt@egw-ccl.ch Tel. 062 206 06 16

Emissionszentrale für gemeinnützige Wohnbauträger
egw ccl
Centrale d'émission pour la construction de logements